



«Mehr als Intelligenz»

Einladung zur 13. Aeneas-Silvius-Ringvorlesung im Frühjahrssemester 2025



*Dat veri percepta ppi Sapientia libens
Corruit ante pedes cui Mens caligine plena.*

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Freundinnen und Freunde der Aeneas-Silvius-Stiftung

Es sei einem Kunsthistoriker nachgesehen, wenn er dem Schreiben ein Bild voranstellt. Der Kupferstich von Johann Sadeler zeigt die Sapientia, also die Weisheit, auf ihren Knien ein aufgeschlagenes Buch mit den Worten *Sapientia persepta* (akzeptierte Weisheit). Den Fuss stützt sie auf eine mit Blindheit geschlagene Personifikation der *Caligo humana*, des verdunkelten menschlichen Sinnes, die der *Vana gloria*, dem eitlen Ruhm, nachjagt. Darunter besagt der Zweizeiler auf Deutsch: *Die Weisheit schenkt durch fromme Bücher den Vorgesmack der Wahrheit. Wem der Geist verdunkelt ist, der stürzte ihr vor die Füße.*

In der Ringvorlesung, die dieses Frühjahr beginnt und im Frühjahr 2026 ihre Fortsetzung finden wird, geht es massgeblich um die Frage, wo die Weisheit sitzt und wo der verdunkelte Intellekt des Menschen. Tritt uns die Weisheit in Form der KI entgegen oder ist umgekehrt die KI jenes, was den menschlichen Sinn verdunkelt?

Das einleitende Referat von Rüdiger Safranski ging davon aus, dass die Phänomenologie des menschlichen Geistes überhaupt neu umrissen werden muss. Die vier Beiträge im Frühjahrssemester nähern sich der Praxis an und untersuchen aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln, wo sich aus heutiger Sicht eine Grenze zwischen KI und praktischer Vernunft abzeichnet. Freilich sind wir in einem derart dynamischen Prozess, dass wohl im Augenblick niemand diese Grenze als eine dauerhafte rote Linie ziehen kann.

In der Vorfreude auf viele interessante Begegnungen mit Ihnen im FS 2025 grüsst Sie freundlich

Prof. Dr. Axel Christoph Gampp
Präsident der Aeneas-Silvius-Stiftung

Basel, im Januar 2025



Die interdisziplinäre Aeneas-Silvius-Ringvorlesung im Frühjahrssemester 2025

Zur Einführung

«Mehr als Intelligenz»

Grenzen der Künstlichen Intelligenz aus heutiger Sicht. Ein interdisziplinärer Versuch
Pate für den neuen zweijährigen Zyklus ist ein Dostojewski-Zitat. In «Schuld und Sühne» sagt Raskonikow (III,3): «Er ist ein kluger Mensch, aber um klug vorzugehen, dazu ist Verstand allein zu wenig». Gelegentlich wird der zweite Teil des Satzes auch übersetzt mit: «Es braucht mehr als Intelligenz, um intelligent zu handeln». Daraus haben wir den Titel des gesamten Zyklus abgeleitet: «*Mehr als Intelligenz*».

Ein weiterer Pate für den Titel war auch das Buch von James Bridle «Die unfassbare Vielfalt des Seins. Jenseits menschlicher Intelligenz» (München 2023), dessen Klappentext Folgendes zu entnehmen ist: «Durch eine Überbewertung unserer eigenen menschlichen Intelligenz haben wir uns von anderen Existenzweisen derart abgekoppelt, dass wir in die akute Misere der zunehmenden Zerstörung unseres Planeten geraten sind. Schuld daran sind unsere gängigen Vorstellungen von Intelligenz und Technologie: Die fortschrittlichsten Maschinen und ambitioniertesten Unternehmungen sind sowohl vom Egoismus unserer Spezies als auch von einer auf Profit und Extraktion ausgerichteten Denkweise tief geprägt. Um unsere Beziehung zum Rest des Planeten wieder sinnvoll zu gestalten, führt uns James Bridle auf eine grundlegend andere Ebene des Denkens und Erfahrens – eine Ebene, auf der wir überhaupt erst wieder in die Lage kommen, uns mit der überwältigenden Vielfalt von intelligenten Wesen um uns herum vertraut zu machen. Was können wir von ihnen lernen, und wie können wir unsere Gesellschaften verändern, um mit ihnen in eine florierende Gemeinschaft zu treten?»

Es geht nach unserer Vorstellung um das komplexe Verhältnis von menschlicher Intelligenz zu KI, aber auch zu anderen Formen von Intelligenz, wie sie neuerdings von den Biolog*innen, von den Zoolog*innen oder generell von den Anthropolog*innen nachgewiesen wird. Im Kern geht es auch darum, welche Bereiche eigentlich auch in Zukunft nicht mit KI abgedeckt werden können. Diesem Thema möchten wir die Veranstaltung widmen.

Für anwendungsorientierte Wissenschaften wie Medizin oder Jurisprudenz gilt: Auch bei medizinischen Behandlungen und rechtlichen Konfliktlösungen bedarf es mehr als Intelligenz.

Im Falle der Geisteswissenschaften wäre nachzuzeichnen, wie Formen spezifischer Intelligenz (malerischer Intelligenz, poetischer Intelligenz etc.) sich von Formen von KI unterscheiden und niemals durch sie vollkommen ersetzt werden können.

1. **Dienstag, den 18. Februar 2025**, 18.15 Uhr, Kollegiengebäude HS 114
Prof. Dr. Bianca Prietl
Zentrum Gender Studies, Universität Basel

Geschlecht und (Künstliche) Intelligenz

Einführung: Monika Hungerbühler

KI scheint als Technik geschlechtsneutral. Doch die Geschichte der KI hat auch mit Geschlecht zu tun. Denn: Nicht nur wer KI entwickelt (hat), sondern auch welche Vorstellungen von Intelligenz diesen Entwicklungen zugrunde lagen und liegen, sind nicht unabhängig von Geschlecht. Der Vortrag begibt sich auf die Spur dieser Geschlechtergeschichte der KI.



2. **Dienstag, den 18. März 2025**, 18.15 Uhr, Kollegiengebäude HS 114
Prof. Dr. Gunther Meinlschmidt
Departement Klinische Forschung/Psychosomatik, Universität Basel

Von Chatbot bis Couch: KI und die Zukunft psychischer Gesundheitsversorgung

Einführung: Prof. Dr. Hans-Florian Zeilhofer

Suizidprävention über Textanalysen, personalisierte Therapie dank Deep Learning, Entlastung im Klinikalltag: Künstliche Intelligenz (KI) bietet eindrückliche Möglichkeiten für die psychische Gesundheitsversorgung. Doch wo liegen Grenzen und Gefahren? Der Vortrag beleuchtet, wie KI die klinische Praxis verändern kann – und welche Herausforderungen im Bereich Verantwortung und Ethik damit einhergehen.

3. **Dienstag, den 29. April 2025**, 18.15 Uhr, Kollegiengebäude HS 114
Prof. Dr. Andreas Müller
Jurisprudenz/Internationales Recht, Universität Basel

(Ver-)Urteilen. (Ver-)Antworten. KI auf der Richterbank?

Einführung: Prof. Dr. Felix Hafner

Das «Urteilen» gilt als genuin menschliche Fähigkeit. In der Funktion der Richterin, des Richters manifestiert sich diese in paradigmatischer Weise. Gleichzeitig zeichnen sich schon vielfältige Einsatzmöglichkeiten von KI im Gerichtsbetrieb ab. Umso mehr stellt sich die Frage nach Residualkontrolle und Letztverantwortung des Menschen in der Rechtsprechung.

4. **Dienstag, den 20. Mai 2025**, 18.15 Uhr, Kollegiengebäude HS 115
Prof. Dr. Rui Mata
Psychologie (Entscheidungspsychologie), Universität Basel

Wird KI den Menschen ersetzen oder ergänzen?

Einführung: Prof. Dr. Axel Christoph Gampp

Die rasante Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz wirft eine zentrale Frage auf: Werden KI-Technologien bald die menschliche Entscheidungsfindung ersetzen? In diesem Vortrag werde ich empirische Belege präsentieren, die sowohl die Chancen als auch die Risiken einer Integration von KI in Wissenschaft und Innovation aufzeigen. Dabei plädiere ich für das Konzept der Ko-Intelligenz, bei dem die einzigartigen Stärken von Mensch und KI kombiniert werden, um neue Formen von Produktivität und Kreativität zu ermöglichen.



Die Aeneas-Silvius-Stiftung

Die «Aeneas-Silvius-Vorlesung» wurde am 30. Juni 1960 als Gabe der Katholiken von Basel und Basel-Landschaft zur Feier der vor 500 Jahren erfolgten Gründung der Universität Basel sowie zum Gedenken und im Sinne des Universitätsstifters, des Papstes Pius II. Enea Silvio Piccolomini, begründet. Die Stiftungsurkunde war unterschrieben von Pfarrer Franz Blum, 1937–1967 Pfarrer zu St. Clara, und Constantin Gyr, dem Präsidenten der RKG Basel (siehe Benedikt Pfister: Die Katholiken entdecken Basel. Der Weg aus dem Milieu in die Gesellschaft. Beiträge zur Basler Geschichte. Christoph Merian Verlag, Basel 2014).

Am 17. Juni 1986 wurde die Vorlesung von der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt in «Aeneas-Silvius-Stiftung» umbenannt. Zum 550-Jahr-Jubiläum der Universität Basel bzw. zum 50-jährigen Bestehen der Stiftung wurde diese am 28. Mai 2010 mit einem neuen Statut versehen. Dadurch wird die Stiftung von der RKK Basel-Stadt und der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft gemeinsam getragen.

Stiftungsrat der Aeneas-Silvius-Stiftung

- Delegiert von der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (seit 2019):
Prof. Dr. Felix Hafner, Professor em. für Öffentliches Recht, Universität Basel
- Vom Stiftungsrat berufen (seit 2019):
Monika Hungerbühler, feministische Theologin und Seelsorgerin, Basel
- Delegiert von der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft (seit 2024):
Joseph Thali, Theologe und Landeskirchenrat
- Delegiert von der Universität Basel (seit 2010):
Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. h. c. Hans-Florian Zeilhofer,
Senior Consultant Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
Universitätsspital Basel
- Delegiert von der Röm.-kath. Kirche BS und der Röm.-kath. Landeskirche BL:
Prof. Dr. Axel Christoph Gampp, Kunsthistoriker Universität Basel
(seit 2010 Mitglied des Stiftungsrates, Präsident seit 2019)

Kontakt:

Prof. Dr. Axel Christoph Gampp, Kunsthistorisches Seminar der Universität Basel,
St. Alban-Graben 8, 4051 Basel, axel.gampp@unibas.ch
www.aeneas-silvius.ch